



Abb. 26 Joachim Kölbl: Mißverständnis.

als in Hebels „Biblischen Geschichten“ selbst. So paßt sich die Illustration gut den „Biblischen Geschichten“ ein und ist gleichzeitig eine zarte Andeutung auf das Geheimnis von Geburt und Ehe selbst.

Auf einem anderen Bild stellt Samuel den Stämmen Israels Saul als den neuen König vor<sup>123</sup>. Das oben zu Technik, Auffassung und Tracht Gesagte gilt auch hier. Die Volksmenge ist durch eine größere Anzahl Menschen dargestellt, die verschiedene Grade der Anteilnahme oder der Zustimmung erkennen lassen. Dies vor allem in der Gestik, denn nur selten bringt Kölbl in das leere Rund oder Oval der Köpfe durch ein, zwei kleine Striche eine Andeutung von Gesicht. Bei Saul und Samuel, den vor dem Menschenkreis stehenden Hauptfiguren, ist das geschehen; sie sind dadurch aus der Anonymität der leergesichtigen Volksmenge ebenso herausgehoben wie durch eine größere Differenzierung in Gewand, Bart, Haltung. Volksmasse und Volksführer stehen sich gegenüber.

Hebels „Biblische Geschichten“ mit den Zeichnungen Joachim Köbls erschienen 1952 in Berlin. Ebendort erschien im gleichen Verlag 1954 eine Auswahl aus den Kalendergeschichten Hebels unter dem Titel „Geschichten und Anekdoten“, die Kölbl ebenfalls illustriert hat. Hier zunächst seine Illustration<sup>124</sup> zu einer der Anekdoten mit dem Titel „Mißverständnis“ (Abb. 26); den Inhalt lernten wir schon anläßlich Dambacher kennen. Die Manier von Köbls Strich ist die gleiche oder fast die gleiche wie bei den biblischen Geschichten. Fast, denn der Strich ist hier doch etwas zarter, präziser, das Detail reicher, wie bei den Uniformen und Waffen besonders bemerkbar, aber auch in der Kleidung des Bauern. Auch die Gesichter sind differenzierter gezeichnet. Die Beschränkung auf die handelnden Personen ist geblieben; von Landschaft oder Tages- bzw. Nachtzeit ist nichts angedeutet. Gar nicht sparsam ist Kölbl stets mit der Anzahl seiner Figuren. Das hat er mit Dambacher gemeinsam<sup>125</sup>. An Dambacher erinnert nun auch die Komposition unserer Zeichnung. Nicht als ob Kölbl die Lithographie des Rastatter Professors zu der gleichen Geschichte nun nachgezeichnet hätte — das nicht. Doch scheint er sie immerhin gesehen zu haben: Die Haltung und Adjustierung der Figuren ist ganz ähnlich, selbst die Anordnung, — wenn man vom Trommler absieht, der bei

<sup>123</sup> ebd., S. 89.

<sup>124</sup> J. P. Hebel, Geschichten und Anekdoten, herausgegeben von H. Franck, Illustrationen von Joachim Kölbl, Berlin 1954, S. 45.

<sup>125</sup> Vgl. unsere Abb. 4.